

Dr. Wilhelm Püschel zum 60. Geburtstag

Autor(en): **Bischoff, Käthe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista :
bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): - **(1964)**

Heft 195

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-929884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Wilhelm Püschel zum 60. Geburtstag

Auf Wunsch von Herrn Dr. med. L. Jansen, Zürich, vom internationalen Komitee für Kindergelähmte (THFK) Zürich, veröffentlichen wir folgende Würdigung.

Am 1. Mai 1964 wird Dr. Wilhelm Püschel seinen 60. Geburtstag begehen, hoffentlich in voller Leistungsfrische und Gesundheit, trotz eines mühevollen und nicht immer vom Glück begünstigten Berufsweges.

Ich ergreife mit Freuden diese Gelegenheit, um ihn mit meinen Glückwünschen zugleich unser aller grosse Hoffnung auszusprechen, dass er nun endlich, nach dreimaligem, schicksalbedingtem Ortswechsel, seiner Heilstätte für Poliogelähmte in Holzkirchen bei München eine Arbeitsstätte gefunden haben möge, von der aus sich stetig der Nutzen seiner originellen Heilmethode ausbreiten kann. Er ist durch den neuen Wohnsitz zugleich dem Büro des «Internationalen Hilfskomitee für Kindergelähmte» zu direkter Fühlungnahme nahe gerückt, dessen Begründer und ständiger Mitarbeiter er ist. Er sieht sich vorlaufend anwachsenden Problemen, die dringend seines sachkundigen Rates bedürfen.

Wer jemals einen Versuch unternommen hat, ohne staatliche Hilfe zu einem eigenen, stationären Unterkommen für seine Patienten zu kommen, der weiss, was für eine unsägliche Anstrengung im persönlichen, im beruflichen und im öffentlichen Sektor durch Verhandlungen mit den Behörden dazu gehört, bis solch eine Heilstätte gebrauchsfertig ist.

Das Interesse für körperliche Ertüchtigung hat Wilhelm Püschel schon in seiner Studienzeit bewiesen, als er das Amt eines Geschäftsführers im Hauptausschuss für Leibesübungen in der Tschechoslowakei übernahm, mit dem Sitz in seinem Geburtsort Aussig. Er schloss seine Universitätsstudien mit dem Dr.rer.pol. in Wien ab und gründete dann gemeinsam mit seiner Frau eine Berufsausbildungsschule für Gymnastik und künstlerischen Tanz. Nach Fronteinsatz in Russland kriegsversehrt entlassen, wurde er als Sudetendeutscher aus der C.S.R. unter Hinterlassung seines ganzen Besitzes in die deutsche Ostzone entlassen und flüchtete von dort nach Oesterreich. Hier gelang ihm durch uner-

müdlische Arbeit und Forschung der Aufbau eines eigenen Institutes für die Behandlung von Kinderlähmungsfolgen in Hohenems, das bald in Bad Diezlings seine Fortsetzung fand und zu einer idealen Behandlungsstätte ausgebaut wurde, zu der Gelähmte aus aller Welt kamen. Durch genaue Beobachtung der gelähmten Glieder, ihrer Kälte, ihrer pastösen Schwellung und bläulichen Verfärbung erfand Püschel eine eigene Massage-Methode zur Belebung dieser Durchblutungsstörungen. Nicht an den gelähmten oder blockierten Nerven selbst bemühte er sich, sondern schuf durch Mobilisierung der Lymphbahnen, Erweiterung des arteriellen Schenkels im Kapillarsystem und Begünstigung des Rückflusses aus den gestauten Gebieten erst die Erholungsmöglichkeit für sie. «Heraus aus dem Rollstuhl — weg mit dem Korsett und den starren Gehapparaten, die die Zirkulation der Körperflüssigkeiten hemmen!» lautete seine erste therapeutische Anordnung für die Polio-Invaliden, die schon im 2. Jahr nach der Lähmung oft mit förmlichen Ritterrüstungen im Entlassungsstadium der bisherigen Therapie zu ihm kamen. In Bad Diezlings konnten sie dann — fern von unliebsamen Zuschauern — sich im Grase rollen, die Treppen auf- und abkriechen und in den seltsamsten Haltungen Spiele ausführen und sich gegenseitig dabei unterstützen.

Leider musste er diesen Betrieb aufgeben, da in Oesterreich nur graduierte Aerzte Heilbehandlungen ausführen dürfen.

Sehr bald erlebte er als grössten Lohn seiner anstrengenden, stets persönlich ausgeführten Spezialmassagen, dass sich überraschende Besserungen der Beweglichkeit 5—10 oder mehr Jahre nach dem Infekt noch erzielen liessen. Die Reparationsfähigkeit im Lymph- und Kapillarsystem ist als nahezu unbeschränkt anerkannt, auch in klinischen Kreisen. Vor dem Gefässapparat aber steht das vegetative Nervensystem, dessen Beeinflussung Püschel von der Peripherie her durch seine Spezialmassage gelingt. Er rundete damit den Wir-

kungskreis ab, den er 1933 im Prager Rundfunk aufgezeigt hatte unter dem Thema: «Der tiefere Sinn der Körperbildung». Er wurde ein Körperbildner im wahren Sinne des Wortes. Die Zirkulationsmassage, die Nervenreizmassage, die frühzeitige aktive und passive Bewegungstherapie im Luft- oder Wasserbad und Heilgymnastik im Turnsaal ergänzen sich lückenlos. Zugleich haben sie Rückwirkung auf Stimmung und seelische Grundsituation, mit deren positiver Ausrichtung (in diesem Falle wortlos durch das körperliche Erlebnis) Fortschritte bei jedem Kranken auf Dauer zu erzielen sind. Ein neuer, den veränderten Verhältnissen angepasster Körper bildet sich und steht dem Besitzer voll

zur Verfügung — wodurch er aufhört, ein Krüppel zu sein.

Wir alle, die wir immer wieder Nutzen seiner Spezialmethode an unseren, ihm anvertrauten Patienten erlebten, hoffen, dass in dem neuen Institut in Holzkirchen, das bis zum Lebensende unter seiner Leitung bleiben möge, nicht nur Patienten, sondern auch Schüler aus den Heilberufen zu ihm finden mögen, die für ihr Bestreben, die Körper kranker Menschen wieder in ihre eingeborene Form zurückzubilden, schwerlich eine eindrucksvollere Schulung finden können.

Dr. med. Käthe Bischoff,
Hamburg-Rissen

Mitteilung

Das Halswirbel-Extensionsgerät nach Dr. Gierlich ist demnächst für alle Besteller lieferbar. An alle während des Kurses von Dr. Gierlich für dieses Gerät eingeschriebene Kollegen ist bereits eine persönliche Mitteilung ergangen. Unser Kollege Hr. Kihm hat auf sein Risiko noch einige Geräte mehr bestellt. Falls Kursteilnehmer andere Kollegen in die Handhabung des Gerätes einführen möchten, sind diese Apparate auch für jene Physiotherapeuten bei Hrn. Kihm, Rämistr. 5, Zürich 1, Tel. 47 03 25 beziehbar. Der Preis beträgt Fr. 87.—. — Interessenten möchten sich möglichst bald melden, da vermutlich die Geräte bald verteilt sein werden.



MASSEUSE

übernimmt Arbeit in Sauna und Massageinstitute halb- oder ganztägig.

Bevorzugt wird Ostschweiz.

Offerten unter Chiffre 892



PHYSIOTHERAPEUTE (femme)

à l'Hôpital de Cery,
Prilly/Lausanne

Prière de consulter les conditions spéciales dans la Feuille des avis officiels du canton de Vaud du mardi 14 avril 1964

Office du personnel

Hilt's « Vegi »

Seit 60 Jahren ein Begriff

Indische Spezialitäten

Vegetarisches Restaurant, Tea-Room

Sihlstrasse 26, Zürich